

Vorwort

Kleonai, südwestlich von Korinth am Übergang in die Argolis gelegen, verdient aus mehreren Gründen wissenschaftliche Aufmerksamkeit: Die Stadt war Gründerin und lange Zeit auch die Ausrichterin der panhellenischen Spiele von Nemea. Sie liegt an einer verkehrstechnisch höchst wichtigen Stelle am Übergang von der Korinthia in die Argolis und war deswegen immer wieder Durchzugsgebiet von Reisenden und Händlern, aber auch von Militär. Trotzdem blieb Kleonai eine Kleinstadt und konnte nur mit Geschick zwischen den regionalen Großmächten Korinth und Argos lavieren. Diese besondere Situation macht aber noch nicht das wissenschaftliche Interesse an Kleonai aus, sondern der Umstand, daß Kleonai als Vertreterin des »Dritten Griechenlands« zugleich eine jener Poleis ist, welche die zahlenmäßige Majorität in Griechenland gegenüber den großen wirtschaftlichen und kulturellen Zentren ihrer Zeit stellten. Besonders günstig ist dabei der Umstand, daß das Stadtgebiet von Kleonai nicht überbaut wurde. So kann die archäologische Forschung nicht nur über die Ausrichterin der Nemeischen Spiele Auskunft geben, sondern auch ein Korrektiv zu solchen Orten bieten, deren kulturelle Kraft das andere Bild Griechenlands sonst überstrahlen würde.

Bei dem vorliegenden Band handelt es sich um den ersten Teil der Forschungsergebnisse zu Kleonai, der eine Fortsetzung mit den Ergebnissen weiterer Forschungen im Stadtgebiet und im Umland von Kleonai erhalten soll. Nicht nur aus diesem Grunde ist es wichtig, am Anfang eine Skizzierung der urbanistischen Situation und ein längeres Kapitel zur Stadtgeschichte von Kleonai einzufügen. Letzteres ist vor allem deswegen wichtig, weil bei dem Herakles-Heiligtum der Versuch unternommen werden konnte, Bauanlaß und Aussage direkt aus der Stadtgeschichte abzuleiten. Die Arbeiten an dem Band wurden im Wesentlichen 2004 abgeschlossen. Verschiedene Umstände haben ein früheres Erscheinen verhindert, doch wurde in zahlreichen Beiträgen auf die Ergebnisse hingewiesen. Aus diesem Grunde konnte aber auch die Literatur seit 2004 nicht mehr vollständig berücksichtigt werden.

Die archäologischen Forschungen in Kleonai verdanken ihre Existenz vielen Beteiligten. Den Anstoß gab Hans Lauter, der mit großem Interesse die Arbeiten in Kleonai bis zu seinem Tod begleitete und förderte. Den Diskussionen mit ihm und seiner stets kritischen Haltung, aber auch seinem immensen Wissen verdanke ich viel. Als Nächste sind diejenigen zu nennen, welche durch ihr Vertrauen und ihre Förderung die Grundlagen in den ersten beiden Jahren, 2000–2001, schufen, als wir am Herakles-Tempel begannen: das Griechische Kulturministerium und der griechische Antikendienst¹, das Deutsche Archäologische Institut in Athen² und die Deutsche Forschungsgemeinschaft³. Die Drucklegung des Bandes wurde durch die großzügige Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft ermöglicht, der ich dafür herzlich danke. Die hervorragende verlegerische Betreuung übernahm der Reichert-Verlag, das Layout gestaltete in bewährter Weise Dr. Susanne Nakaten.

Für vielfache Unterstützung danke ich den Mitarbeitern und der Grabungsmannschaft⁴ sowie unseren griechischen Freunden, vor allem dem damaligen Proedros von Kleones/Kondostavlos, Athanasios Diamantopoulos, der uns immer wieder mit Rat und Tat beistand. Unzählige wertvolle Hilfen leisteten J. Marchand, S. Niteros und ihre Familie in Heraklion (Nemea), sowie A. und H. Hülsenbeck-Nikolopoulou, die uns Gastfreundschaft gewährten. Die Erstellung von Fotografien⁵ verdanke ich H.-R. Goette, Hans Birk legte die vermessungstechnischen Grundlagen und die petrologischen Untersuchungen des Baumaterials übernahmen in größter Kollegialität Dr. H. Sowa und H. Jepsen vom Institut für Mineralogie, Petrologie und Kristallographie der Philipps-Universität Marburg.

Ganz besonders herausheben möchte ich die Unterstützung durch Dr. Volker Grieb, der durch seine kritische Begleitung das Projekt von den Anfängen am Herakles-Tempel im Sommer 2000 bis in die Gegenwart bereichert.

Der größte Dank gebührt freilich meiner Frau, Felicitas Mattern, die durch ihr Verständnis und ihre Unterstützung die Forschungen mitgetragen und mit ertragen hat. Ihr ist der vorliegende Band gewidmet!

Trier, im September 2014

Torsten Mattern

1 Genehmigung Ap. Πρωτ. Φ 7/52 und Ap. Πρωτ. Φ 7/508. Für die in großer Liberalität gewährte Unterstützung danke ich den damaligen Ephoren Frau E. Spathari und Herrn Dr. A. Mantis herzlich!

2 Das Projekt wurde vom DAI Athen unter der Leitung von K. Fittschen freundlich unterstützt, wofür ich an dieser Stelle ganz besonders danken möchte.

3 Projekte MA 2323/1-1 und /1-2.

4 S. Berke, I. u. H. Mattern, den Grabungsarbeitern K. Chrasopoulakos, G. Karadasis, P. Magganas und A. Tsinotis.

5 DAI Athen Inst.Neg. 2000/300-308.